

# llbvoices



# Inhalt

3	Editorial
5	Projekt Zeitpolster
8	LLB Banking App Reloaded
10	Mitarbeiterzufriedenheit als Erfolgsfaktor
13	Was ist Cybersecurity
15	Interview mit Jousry Abdel-Khalek
19	Tipps und Tricks
21	Reisetipps
30	Crew Night
33	LLB Schweiz: Organisationsanpassung
36	Go wild, go Stuttgart: Lernende der LLB on Tour
38	Tausende Menschen nachhaltig unterstützt
40	Die Talentschmiede der LLB
43	Gemeinsam Talente gewinnen – euer Beitrag zählt
45	Eröffnungsfeier LLB Deutschland

# Editorial

Liebe Mitarbeitende

In dieser Ausgabe von «LLB Voices» feiern wir nach einem verregneten Frühling die warmen Monate und konzentrieren uns auf das Positive.

Ihr alle seid das Herzstück der LLB! Eure Leidenschaft, euer Engagement und eure Kreativität tragen dazu bei, dass wir gemeinsam erfolgreich sind. An dieser Stelle möchte ich euch für euren Einsatz danken. Wir möchten den Worten aber auch Taten folgen lassen – was wir mit den Massnahmen rund um die Mitarbeiterbefragung zeigen.



Ein Highlight in den letzten Wochen war für mich unsere gemeinsame Seereise auf der MS Sonnenkönigin. Es hat mich gefreut, so viele von euch an Bord zu begrüßen und Zeit für einen persönlichen Austausch mit euch zu haben. Die schönsten Bilder findet ihr in dieser Ausgabe der «LLB Voices». Ebenso haben wir Ende Mai in einer besonderen Location – der Alten Oper in Frankfurt – die offizielle Eröffnung unserer neuen Standorte in Deutschland gefeiert. Ein toller Abend mit grossartigen Persönlichkeiten.

Ausserdem warten in dieser Ausgabe spannende und interessante Interviews mit René Zwicky, Jousry Abdel-Khalek und dem Projekt Zeitpolster auf euch.

In diesem Sinne wünsche ich euch eine tolle Lektüre sowie eine schöne und sonnige Sommerzeit.

Herzliche Grüsse

Gabriel Brenna  
Group CEO

Begrüßungsworte von Christoph Reich, Group CFO



> [Hier geht es zum Video](#)

## «Heute helfe ich. Morgen wird mir geholfen»



Die Zukunftsstiftung der LLB unterstützt neu den Verein Zeitvorsorge Liechtenstein. Dabei wurden wir auf eine ehemalige LLB-Mitarbeiterin aufmerksam, die im Projekt Zeitpolster aktiv mitwirkt: Cornelia Märki.

Von Simone Bürzle

**Cornelia, du bist pensionierte LLB-Mitarbeiterin. Erzähl uns doch kurz etwas über dich. Wie lange warst du bei der LLB? In welchem Bereich? Und wie geht es dir nun in der Pension?**

Nach vierzig Jahren LLB habe ich nicht nur einen Bereich gesehen (lacht). Angefangen habe ich im Kreditbereich und zuletzt war ich bei Bruno Schranz, im Fund Service. Mittlerweile bin ich schon vier Jahre pensioniert und ich muss sagen – es tut gut! Ich geniesse es in vollen Zügen! Ich erinnere mich noch gut an den Übergang in die Pension. Einfach einmal nichts tun für einen Moment. Ich liebe die Natur, mache gerne Sport und bin dementsprechend viel auf Achse. Doch nach einiger Zeit kam der Impuls, dass eine lockere Aufgabe doch wieder schön wäre.

**Die Zukunftsstiftung der LLB unterstützt neu den Verein Zeitvorsorge Liechtenstein, in dem du eine aktive Helferin bist. Was genau ist der Verein Zeitvorsorge und welche Ziele verfolgt er?**

Der Verein Zeitvorsorge Liechtenstein wurde im Jahr 2020 gegründet mit dem Ziel, dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel mit dem Projekt «Zeitpolster» entgegenzuwirken. Mit Unterstützung von Helfenden sollen ältere Menschen möglichst lange im eigenen Heim bleiben

können. Die Idee ist, dass die Zivilgesellschaft sich selbst hilft. Ganz im Sinne von: Selbst aktiv zu sein, ist die beste Vorsorge. Heute helfen – morgen profitieren.

**Was genau kann man sich unter dem Projekt Zeitpolster vorstellen?**

Es gibt viele ältere Personen, die allein sind und bei kleineren Aufgaben Unterstützung brauchen. Auch den eigenen Kindern kann man heutzutage nicht mehr alles abverlangen. Die Stunden, die ich jetzt investiere, werden mir auf ein «Konto» gutgeschrieben und ich kann sie später, wenn ich einmal Hilfe benötige, wieder beziehen. Aber auch Personen, die noch kein «Konto» haben, können um Unterstützung anfragen und zahlen einen kleinen Beitrag.

**Welche persönlichen Erfahrungen oder Erlebnisse hast du während deiner Zeit als Helferin gemacht, die dich besonders geprägt haben?**

Da gibt es einige. Es ist unglaublich, was für unterschiedliche Welten da aufeinandertreffen. Sei es eine Person, die Demenz hat und dir innerhalb kürzester Zeit dreissig Mal das Gleiche voller Begeisterung erzählt. Oder jemand, der Krebs hat und den ich ins Spital fahre. Eines haben sie gemeinsam: Dankbarkeit. Sie sind alle so unglaublich dankbar – und hegen den Wunsch nach Gesellschaft.

Ich habe auch sehr schöne Erinnerungen an Personen, die leider bereits gestorben sind. Damit wird jeder irgendwann natürlich konfrontiert. Aus einer solchen Bekanntschaft wurde Freundschaft, aus der sich nun eine ganz eigene Verbundenheit mit den Familienangehörigen entwickelt hat. Es ist ein besonderes Verhältnis: Man rückt wieder näher zusammen. Wie früher, als man noch schnell dem Nachbarn geholfen hat und so eine Vertrauensbasis entstand – auf eine lockere, natürliche Art.

**Welche Bedeutung hat das Projekt Zeitpolster für die Gemeinschaft und wie können mögliche Aufgaben aussehen?**

Die Aufgaben können sehr unterschiedlich sein. Zum Beispiel gehe ich gerne mit Personen mit Demenz spazieren oder auf einen Kaffee mit Kuchen ins Café, und wir haben eine gute Zeit. Das ist somit gleich auch eine Entlastung für die Familien der Betroffenen. Ich mache zudem sehr viele Fahrdienste. Viele können oder dürfen nicht mehr Auto fahren. Aber es gibt auch Aufgaben wie Katzenfüttern, Rasenmähen, ein Bild aufhängen oder jemandem einfach Gesellschaft leisten. Am Anfang habe ich mir gedacht, das ist eine super Sache – ich investiere jetzt und wenn ich älter bin und selbst Hilfe benötige, bekomme ich diese auch ohne schlechtes Gewissen. Doch mittlerweile mache ich es, weil ich es einfach gerne mache. Die Menschen sind so herzlich, voller Wärme und Dankbarkeit.

**Wie kommt es bei der Bevölkerung an? Wie ist deine Wahrnehmung?**

Bei den Personen, denen ich helfe, merke ich einfach eine grosse Wertschätzung. Man berichtete mir unlängst, dass Zeitpolster im letzten Jahr so richtig Fahrt aufgenommen hat. So wurden mehr als 3'000 Stunden durch die über 200 Helfenden mit kleinen und grösseren Einsätzen geleistet. Immer mehr Leute nehmen Zeitpolster gerne in Anspruch, und nicht nur ältere Personen.

**Welche Rolle spielt die Unterstützung der Zukunftsstiftung der LLB für euren Verein?**

Als Verein sind wir generell froh um finanzielle Hilfe. Dies umso mehr, weil Zeitpolster auch in Zukunft ohne öffentliche Gelder auskommen möchte. Wir erhalten auch Spenden von Privatpersonen und sind um jede Unterstützung dankbar. Das ermöglicht auch, dass es einen Anlass für Helfende oder eine Schulung für Helfende gibt, die Personen mit einer Demenz betreuen.

**Und noch eine Frage zum Schluss: Vermisst du die LLB ein bisschen? Wir haben gehört, du bist gelegentlich noch auf Besuch hier?**

Ehrlich gesagt, nein (lacht). Ich kann sagen, es ist ein anderes Leben und ich geniesse die Freiheit, die ich nun in der Pension habe. Dennoch komme ich gerne ab und zu vorbei zu einem «Zmittagessa» und besuche gerne meine ehemaligen Arbeitskollegen und -kolleginnen. Auch treffe ich mich jeden Mittwoch mit zwei weiteren ehemaligen LLB-Mitarbeiterinnen. Zu dritt machen wir Ausflüge, laufen im Ruggeller Riet, gehen ins Museum oder einfach zum «Lädala». So sind Freundschaften entstanden, dich mich auch jetzt auf meinem Weg begleiten. «Es isch afach schö.»

Zukunftsstiftung

# Zukunftsstiftung

llb<sup>1861</sup>

Die gemeinnützige Zukunftsstiftung der LLB wurde 2011 anlässlich des 150-Jahre-Jubiläums des Unternehmens gegründet. Ihr Zweck ist die Förderung zukunftsgerichteter Projekte von Menschen und Organisationen in den Bereichen Soziales und Umwelt. Im Bereich Soziales werden insbesondere Projekte unterstützt, die die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen nachhaltig verbessern und die Eigenverantwortung stärken. Im Bereich Umwelt hat das Engagement für ökologische Nachhaltigkeit einen besonderen Stellenwert. Die Zukunftsstiftung ist zudem Mitglied des Netzwerks der Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen (VLGS).

Hier geht's zur Website des Projekts Zeitpolster: <https://www.zeitpolster.com/li/>

# LLB Banking App Reloaded: Ein Blick hinter die Kulissen

Unter dem Projektnamen «Mobile Hybrid» wurde ein ehrgeiziges Vorhaben gestartet, das nun mit dem Roll-out der neuen LLB Banking App einen vorläufigen Höhepunkt erreicht hat.

*Von Tobias Schlömer*

Das technische Projekt hatte das Ziel, eine Mobile Banking App zu entwickeln, die funktional und technisch dem Online Banking entspricht, jedoch auf der wiLLBe-Plattform aufbaut. Das bedeutete, Designkomponenten, Programmiersprache, technischen Unterbau und Funktionen weitgehend zu übernehmen, um eine effizientere Entwicklung zu ermöglichen.

Schnell wurde klar, dass eine einfache Übernahme der Online Banking Screens nicht ausreichte. Anpassungen an den Formfaktor der Mobilgeräte waren notwendig und Verbesserungen sollten auch ins Online Banking zurückfließen.

Das Projektteam hat zahlreiche Kundenfeedbacks aufgenommen, bestehende Änderungswünsche berücksichtigt und neuen Input gesammelt. Obwohl sich der Scope des Projekts im Verlauf veränderte, blieb das Ziel konstant: «One Plattform, One Front.»

## Die Herausforderungen im Detail

Neben der technischen Umsetzung gab es drei besonders herausfordernde Bereiche: die grundlegende Konzeption der Architektur, das UI/UX-Design der einzelnen Komponenten und Ansichten sowie die Businessanalyse. Drei Teammitglieder dieser Bereiche berichten aus erster Hand über ihren Beitrag:

### Markus Gnann, UX-Gesamtkonzept



«Die Herausforderung bestand darin, eine konsistente Erfahrung für Mobile und Online Banking sicherzustellen. Das war besonders schwierig, da wir auf Vereinheitlichung abzielen, aber die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden stark variieren und wir bereits eine Fülle an Funktionalitäten bereitstellen.»

In der Konzeptionsphase habe ich eine Informationsarchitektur entwickelt, die sowohl für Mobile als auch für Online Banking geeignet ist. Sie sollte vertraut und gleichzeitig flexibel genug sein, um auf jedem Gerät intuitiv bedient werden zu können. Zahlreiche Anwendungen wurden analysiert, Best Practices angewandt, Benutzertests durchgeführt und das Konzept wurde stetig überprüft. Ich bin stolz darauf, dass sich die ersten Konzepte, die wir in der frühen Phase entwickelt haben, als robust erwiesen haben und noch immer als Leitfaden für die Umsetzung dienen.»



**Lisa Würstle, UI/UX-Design**



«Für unser Design-Team war es wichtig, eine Umgebung zu schaffen, die die Komplexität des Online Bankings einfach und verständlich für alle unsere Kunden darstellt. Wir wollten die Anforderungen der modernen digitalen Zeit erfüllen und gleichzeitig die Bedürfnisse unserer bestehenden Nutzer berücksichtigen. Das Rebranding der LLB, das mitten in unserer Entwicklungsphase stattfand, war eine Herausforderung.

Wir mussten viel anpassen, um die halbfertige App darauf abzustimmen. Dennoch konnten wir auch dadurch neue Akzente in der Gestaltung der Benutzeroberfläche setzen und noch immer erkennbar die LLB bleiben. Besonders gut gefällt mir am neuen Mobile Banking die einfache und übersichtliche Bottom-Navigation und das frische neue User Interface.»

**Patrick Feurstein, Businessanalyse**



«Die Zusammenarbeit im Projekt mit allen Beteiligten verlief trotz vieler Diskussionsthemen sehr gut. Es wurde offen, kunden- und ergebnisorientiert gearbeitet. Vor allem die Umstellung auf nur noch eine App für alle Businessunits war aus technischer Sicht anspruchsvoll. Doch die Anstrengungen haben sich gelohnt:

Unsere Kundinnen und Kunden können die Apps nicht mehr verwechseln und müssen nur noch eine App installieren. Das Abscannen vom Mosaik wird durch Push-Mitteilungen ersetzt. Weitere Vorteile sind die «Mobile only»-Aktivierung und die Tatsache, dass wir jetzt fast alle Funktionen des Online Bankings auch auf dem Handy haben. Fast jeder Screen und jede Ansicht wurden angepasst oder komplett überarbeitet. Damit haben wir die Grundlage für weitere Jahre erfolgreicher E-Banking-Entwicklung gelegt.»

# Mitarbeiterzufriedenheit als Erfolgsfaktor



Beim Swiss Arbeitgeber Award haben wir einen Spitzenplatz erreicht – trotzdem gibt es natürlich immer Verbesserungspotenzial. Die Gruppenleitung hat gemeinsam mit den Mitarbeitenden in mehreren Workshops die relevanten Themen analysiert, die bereits im Intranet präsentiert wurden.

Wir haben mit Group CEO Gabriel Brenna gesprochen und ihn gefragt, wie wichtig die Mitarbeiterzufriedenheit ist und welche Auswirkungen sie auf den Erfolg eines Unternehmens hat.

*Von Cornelia Zeh*

## **Gabriel, warum ist es aus deiner Sicht wichtig, auf die Ergebnisse der Mitarbeiterumfrage zu reagieren, trotz Spitzenplatz?**

Zuerst einmal können wir stolz darauf sein, wo wir stehen. Grundsätzlich geben uns unsere Mitarbeitenden gute Noten – das bedeutet, dass wir in der Vergangenheit vieles richtig gemacht haben. Trotzdem können auch wir uns noch in verschiedenen Bereichen verbessern. Das ist für unseren Erfolg darum so wichtig, weil unsere Mitarbeitenden unser wichtigster Erfolgsfaktor sind. Insbesondere als reines Dienstleistungsunternehmen ist die Qualität unserer Mitarbeitenden ein wesentlicher Differenzierungsfaktor im internationalen Wettbewerb. Deshalb ist es wichtig, dass wir die besten Talente für die LLB gewinnen, sie fördern und langfristig halten können.

### **Wie zeigt sich dieser Unterschied im Vergleich zu einem Industrieunternehmen?**

Ein produzierendes Unternehmen differenziert sich stark über Produktinnovationen und die Einzigartigkeit der Produkte. Der Erfolg im Banking liegt im Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden und in der Qualität unserer Dienstleistungen und unserer Beratung. Das ist ein wesentlicher Unterschied. Aber ich denke, motivierte und zufriedene Mitarbeitende zu haben, ist für jedes Unternehmen matchentscheidend.



**«Die Qualität und Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden macht einen entscheidenden Unterschied.»**

Gabriel Brenna, Group CEO

### **Thema «Arbeit und Freizeit»: In den Workshops sagten einige Mitarbeitende, es gebe zu viele Projekte und zu wenig Ressourcen. Was wären deiner Meinung nach mögliche Wege, dem entgegenzuwirken?**

Es ist in der Tat so, dass viele Aktivitäten und Projekte parallel laufen und die Ressourcensituation zum Teil angespannt ist. Das ist zu einem gewissen Grad auch erwünscht, um unsere strategischen Ziele zu erreichen und unsere Effizienz und Profitabilität zu erhöhen. Doch die zentrale Frage ist, was wir besser machen können. Ich sehe hier vor allem zwei Bereiche:

Erstens, die Priorisierung von Themen – Wir müssen uns noch stärker auf die wirklich dringenden und wichtigen Aufgaben konzentrieren und auch den Mut haben, einmal «Nein» oder «später» zu sagen. Das beginnt bei uns in der Gruppenleitung. Zweitens, die Effizienz in der Zusammenarbeit – Wo können wir unsere Prozesse vereinfachen und effektiver zusammenarbeiten? Wir sind ab und zu etwas zu bürokratisch und zu ineffizient.



### **Der Swiss Arbeitgeber Award ist auch gute Werbung für die Gewinnung von neuen Mitarbeitenden. Aber es ist doch genauso wichtig, bestehende Talente zu halten?**

Ich glaube, die LLB ist ein Unternehmen, das Werte verkörpert, mit denen sich unsere Mitarbeitenden identifizieren. Die LLB bietet ein Arbeitsumfeld, das von Kollegialität, positivem Spirit, Respekt und Integrität geprägt ist. Uns liegt die Mitarbeiterzufriedenheit am Herzen – weil wir die Wichtigkeit erkannt haben und nicht, weil es ein Marketingtool ist.

Group CEO Gabriel Brenna freut sich über das gute Ergebnis der Mitarbeiterumfrage

Dort, wo es sinnvoll und möglich ist, möchten wir uns weiter verbessern und wir sind offen für neue Wege. Aber: Die Mitarbeiterzufriedenheit und die wirtschaftliche Realität müssen in einem Zusammenhang stehen.

### **Schauen wir doch etwas in die Zukunft. Das Schlagwort New Work ist in aller Munde. Wie flexibel muss ein Arbeitgeber sein – beispielsweise in Bezug auf neue Arbeitszeitmodelle?**

Corona hat uns gelehrt, dass Homeoffice kein Effizienzkiller ist. Vor dem Jahr 2020 hätte niemand gedacht, dass es normal sein wird, von zu Hause aus zu arbeiten. Homeoffice erhöht einerseits die Flexibilität, Arbeit, Familie und Freizeit unter einen Hut zu bringen. Andererseits erhöht es auch die

Anforderungen an die Führung und die Zusammenarbeit im Team. Jedes Modell hat seine Vor- und Nachteile.

Im Grundsatz sollten wir aber offenbleiben für neue mögliche Arbeitszeitmodelle und schauen, ob sie für uns Sinn machen.

***Im August stehen weitere Workshops rund um die Mitarbeiterumfrage an. Was sind deine Erwartungen an diese Workshops und welche Rolle spielen die Mitarbeitenden dabei?***

Die Mitarbeitenden spielen eine zentrale Rolle. Im Dezember fand die erste Runde dieser Workshops statt. Unser Ziel war es, direkten Input von den Mitarbeitenden zu erhalten, um die kritischen Themenfelder besser zu verstehen. Nun geht es darum, dass wir nicht nur Probleme diskutieren, sondern konkrete Lösungen finden. In den nächsten Workshops möchten wir erste Gedanken und Ideen testen, neue Ideen generieren und Feedback von den Mitarbeitenden einholen, ob wir auf dem richtigen Weg sind.

***Dürfen wir einen Blick in deine Antworten zur Mitarbeiterumfrage werfen? Was hast du als kritisch angesehen?***

«Arbeit und Freizeit» finde ich auch sehr wichtig und es ist nicht überraschend das Topthema. Mich beschäftigt aber auch die ständig steigende Komplexität in unseren Abläufen. Zum Teil ist das durch die externen regulatorischen Anforderungen bedingt, aber diese Antwort greift zu kurz. Genau deshalb haben wir unsere Kulturreise ins Leben gerufen mit dem Anspruch: «Handle, als wäre es deine Bank.» Wir müssen offen und lösungsorientiert sein und mehr «out of the box» denken. Hier haben wir noch viel Potenzial.

Der «internen Kommunikation» sowie «Arbeitsplatz und Arbeitsmittel» habe ich aber bessere Noten gegeben.

***Wie geht es konkret weiter?***

Wir sind in der Lösungsfindung und unsere Ideen werden im August mit den Mitarbeitenden vertieft und gespiegelt. Bis Ende des Jahres möchten wir entlang der drei Themen konkrete Massnahmen definieren. Das Ziel ist: Weniger ist mehr. Das bedeutet, dass wir nicht hundert Massnahmen umsetzen, sondern wenige, dafür hoffentlich aber gute. Spätestens zum Group Forum 2025 möchten wir diesbezüglich auf einem guten Weg sein.

***Folgemassnahmen***

Bis zum Group Forum 2025 wird an verschiedenen Verbesserungsmassnahmen in den drei Bereichen «Arbeit und Freizeit», «interne Kommunikation» sowie «Arbeitsplatz und Arbeitsmittel» gearbeitet. Ausserdem sind im August weitere Workshops mit Mitarbeitenden geplant, um die geplanten Massnahmen zu diskutieren.

Alle Informationen zu den Folgemassnahmen findet ihr im [Intranet](#).

# Das Gefahrenpotenzial ist riesig

Frage: Was braucht es für einen Banküberfall? Die Antwort früher: einen Plan, eine Waffe und einen Nylonstrumpf. Antwort heute: einen Plan sowie ein paar Einser und Nullen. Denn die grösste Gefahr, überfallen zu werden, lauert mittlerweile nicht mehr am Schalter, sondern bei Cyberattacken im Netz. Auch die LLB muss sich dieser neuen Gefahr stellen.

*Von Berit Pietschmann*

Die Zahl der Cyberattacken hat in den letzten zwanzig Jahren rasant zugenommen, vor allem im Vergleich mit der Zeit vor Corona. Laut Internationalem Währungsfonds (IWF) haben sich die Cyberangriffe seit 2020 fast verdoppelt. Fast ein Fünftel der in den letzten zwei Jahrzehnten gemeldeten Cybervorfälle kamen demnach aus der Finanzbranche, wobei Banken am häufigsten das Ziel waren. Auch der Leiter der Stabsstelle für Business Risk Management (BRM) und Group CISO bei der LLB-Gruppe, Jousry Abdel-Khalek, nimmt diese Entwicklung wahr: «Grundsätzlich ist unser Finanzplatz noch nicht so sehr betroffen wie zum Beispiel der amerikanische oder auch der Schweizer. Aber wir spüren doch in den letzten Jahren und Monaten eine Zunahme. Auf all unseren Kanälen, wie Mobile oder Onlinebanking, konnten wir vermehrte Aktivitäten feststellen.»

Die grösste amerikanische Bank, JP Morgan, hat hierzu eine eindrückliche Zahl veröffentlicht: Es gäbe bis zu 45 Milliarden verdächtige Cyberereignisse – täglich. Bei der LLB-Gruppe sind die Attacken zum Glück nicht so häufig, da wir im Vergleich zu so grossen internationalen Finanzhäusern weniger im Fokus von Cyberkriminellen stehen. Aber am Ende ist nicht unbedingt entscheidend, wie viele Angriffe es gibt, sondern wie erfolgreich sie sind. Jousry sieht deshalb auch zum Beispiel das Engagement der LLB in den Social Media mit gemischten Gefühlen: «Wir sind in den letzten Jahren sehr aktiv in den Social Media. Ich kann das auch verstehen. Das macht Sinn, denn unser Brand gewinnt dadurch an Bedeutung und wird mehr gesehen. Aber das Mehr-gesehen-Werden bringt uns dann natürlich auch bei Kriminellen auf den Schirm.»

Der IWF warnt in seinem [aktuellen Finanzstabilitätsreport](#) zudem, dass auch vermeintlich kleine Angriffe grosse Folgen haben können. Viele Expertinnen und Experten sehen in der Cybergefahr deshalb mittlerweile die grösste Gefahr für das Finanzsystem überhaupt. Die Verletzlichkeit der Branche ist besonders gross, da Vertrauen hier eine der wichtigsten Währungen ist. Verlieren Kunden aufgrund eines schwerwiegenden Angriffs das Vertrauen, kann es im Worst Case zu einem Bank Run kommen.



Die Zahl der Cyberangriffe in den vergangenen Jahren hat stark zugenommen. Banken sind besonders attraktive Ziele.

Obwohl die Gefahr durch Cyberkriminalität in den vergangenen Jahren so stark zugenommen hat, gibt es zu konkreten Vorfällen nur vergleichsweise wenig Informationen. Der IWF bemängelt deshalb auch, dass viele betroffene Unternehmen den Mantel des Schweigens um Cybervorfälle hüllen, wegen des damit verbundenen Stigmas. Die Kehrseite: Solches Schweigen erschwert den Informationsaustausch und macht es den Kriminellen umso leichter. «Es wäre wirklich wichtig, dass man in diesem Bereich mehr informiert. Wir sind als LLB deshalb Mitglied in verschiedenen Verbänden und Netzwerken, wo wir von deren Know-how und der Zusammenarbeit profitieren können», erklärt der Stabsstellenleiter BRM.

Zudem hat die LLB-Gruppe in den vergangenen Jahren im Rahmen des Gruppenprojekts «Cyber» intensiv daran gearbeitet, die eigene Reaktionsfähigkeit im Falle eines Cyberangriffs zu erhöhen und neue Prozesse zur kontinuierlichen Schwachstellenanalyse einzuführen – mit Erfolg: «Wenn sich die Systeme nun ungewöhnlich verhalten, wird Alarm geschlagen. Dadurch können wir viel früher eingreifen, sei es bei ungewöhnlichen Netzwerkaktivitäten oder sogar dann, wenn wir angegriffen werden.»

Noch besser ist es natürlich, wenn es gar nicht erst zu einem Angriff auf unsere Systeme kommt. Wenn es darum geht, zu benennen, wo unser Sicherheitsdispositiv am meisten gefährdet ist, hat der Risk-Experte eine eindeutige Antwort: «Die grösste Schwachstelle ist der Mensch. Wir alle sind emotionale und soziale Wesen. Das bedeutet auch, dass wir manchmal zu freundlich sind und uns überrumpeln lassen.» Dazu genügt es schon, einem Unbekannten die Tür zu öffnen oder Informationen weiterzugeben, die nicht für die Weitergabe bestimmt waren. Was man dagegen tun kann? «Stetig informieren, sensibilisieren und schulen. Bis alle verstanden haben, wie wichtig dieses Thema ist.»

Denn neben dem materiellen Schaden könnte im Fall einer erfolgreichen Cyberattacke auch ein massiver Reputationsverlust drohen: «Wir haben am Markt einen guten Ruf als sichere und verlässliche Bank. Sich so einen Ruf aufzubauen, ist schwierig. Ihn zu halten, ist noch schwieriger. Ihn aber zu verlieren, geht ganz einfach.»

Deshalb die grosse Bitte an uns alle: Seid wachsam und umsichtig im Umgang mit Daten und der Weitergabe an Informationen!

## «Handle, als wären es deine eigenen Daten»



Laut Angaben des Internationalen Währungsfonds gilt mittlerweile jeder fünfte Cyberangriff dem Finanzsektor. Die Schäden, die dadurch drohen, sind enorm und nicht nur materieller, sondern auch immaterieller Natur. Deshalb arbeiten der Leiter der Stabsstelle Business Risk Management, Jousry Abdel-Khalek, und sein Team täglich dafür, dass die LLB verschont bleibt. Wie das gelingt, verrät er im Interview.

*Von Berit Pietschmann*

### ***Jousry, kannst du dich und dein Team kurz vorstellen?***

Ich bin seit Januar 2020 bei der LLB-Gruppe und Leiter der Stabsstelle Business Risk Management sowie der Group CISO. Die Stabsstelle ist in drei Teilbereiche aufgeteilt: Operational Risk, Data Protection & Outsourcing und Information & Cyber Security. Insgesamt umfasst das Team fünfzehn Mitarbeitende. Ausführliche Informationen zu unserem Bereich und unseren Aufgaben findet ihr auch im [Intranet](#).

## Organisation

---



### **Die US-amerikanische Bank JP Morgan hat Zahlen veröffentlicht, wonach sie täglich von mehreren Milliarden Cyberattacken betroffen ist. Wie sieht es bei uns aus?**

Wir spüren tendenziell einen Anstieg am Finanzplatz FL. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass sich Hacker neue Opfer suchen. JP Morgan, UBS & Co. haben mittlerweile zu gute Sicherheitsdispositive. Die Angriffe gelten daher jetzt kleineren Finanzplätzen beziehungsweise anderen Sektoren, wie etwa der Industrie.

### **Was passiert konkret, wenn ein Angriff auf unsere Systeme festgestellt wird?**

Beispielsweise bekommen wir aus dem Fachbereich eine Information, dass ein Vorfall stattgefunden hat, zum Beispiel vom Kundenberater. Und je nach Vorfall leiten wir dann entsprechende Gegenmassnahmen ein. Wenn es ein eher breit angelegter Angriff ist, dann reagieren wir auch in der Breite. War es dagegen ein gezielter Vorfall, setzen die Abwehrmassnahmen genau dort an. Je nachdem werden noch weitere Stellen einbezogen, wie etwa die Polizei. Als private Institution sind wir nicht befugt, Kriminelle aktiv zu jagen oder auch andere Systeme zu infiltrieren. Wir schützen unsere Systeme und Kundinnen und Kunden durch Abschottungsmassnahmen.

### **Cyberkriminalität ist kein neues Phänomen. Heisst, Hacker hatten bereits reichlich Zeit, sich und ihre Methoden zu perfektionieren. Was können wir dem als relativ kleine Einheit entgegensetzen?**

Natürlich sind uns die Angreifer einen Schritt voraus. Aber wir versuchen, mit den Möglichkeiten, die wir haben, den Abstand nicht zu gross werden zu lassen. Aber die Ressourcen und Kapazitäten der Grossen, insbesondere wenn es sich um staatliche Angreifer handelt, sind gross und vielfältig.

### **Sind wir also schutz- und wehrlos?**

Hier kann ich beruhigen. Nein, natürlich nicht. Wir können trotzdem viel tun. Zum Beispiel, indem wir sichere Anwendungen entwickeln, unsere Systeme testen und uns immer wieder fragen: Geht es noch besser? Oder indem wir Ethical Hacker beauftragen, mittels sogenannter Red-Teaming-Attacken, unsere Systeme anzugreifen, und so mögliche Schwachstellen aufdecken. Zudem profitieren wir durch die Mitgliedschaft in verschiedenen Verbänden und Netzwerken von deren Know-how, Grösse und der Zusammenarbeit.

### **Nicht selten gelangt schädliche Software oder Ähnliches via E-Mail in Unternehmen und kann dabei immensen Schaden anrichten. Wie bewertest du dieses Kommunikationsmittel? Fluch oder Segen?**

Ganz ehrlich? Ich würde mir wünschen, dass bedeutend weniger E-Mails verschickt werden und stattdessen wieder öfter das persönliche Gespräch gesucht wird. Sei es mit einem Anruf oder warum nicht auch bei einem gemeinsamen Kaffee? Denn mit jeder nicht verschickten E-Mail beziehungsweise mit jedem nicht geöffneten Anhang sinkt die Gefahr, dass Daten in die falschen Hände geraten.



**Wo ist die grösste Schwachstelle in unserem Sicherheitsdispositiv?**

Hier muss man ganz klar sagen: Die grösste Schwachstelle ist der Mensch. Wir alle sind emotionale und soziale Wesen. Das bedeutet auch, dass wir manchmal zu freundlich sind und uns überrumpeln lassen. Das fängt schon damit an, dass ich eine Person, die ich nicht kenne, durch eine verschlossene Tür mitnehme. Und einmal drin, haben Kriminelle quasi schon die erste Hürde genommen.



Jousry Abdel-Khalek und sein Team schützen die LLB vor Gefahren aus dem Internet

Ein zweiter Punkt ist, wir wollen soziale Interaktion, wir reden miteinander. Da ist es natürlich wichtig, dass ich darauf achte, was ich sage und zu wem ich es sage. Datensicherheit beginnt also nicht erst am Laptop.

**Was kann man dagegen tun?**

Stetig informieren, sensibilisieren und schulen. Bis alle verstanden haben, wie wichtig dieses Thema ist. Bei der Weitergabe von Informationen und mit dem ständigen Prüfen von Daten, ob der Empfänger berechtigt ist, sie zu erhalten.

**Ein Beweis dafür, welche Bedeutung das Thema Datensicherheit innerhalb der LLB-Gruppe hat, ist auch das mehrjährige Gruppenprojekt «Cyber». Dieses ist jetzt abgeschlossen. Wie ist es gelaufen und was ist dein Fazit?**

Ein zentrales Ziel des Projekts war es, die Reaktionsfähigkeit im Falle eines Cyberangriffs zu erhöhen. Zudem sollten neue Prozesse zur kontinuierlichen Schwachstellenanalyse definiert und eingeführt werden. Ich kann sagen, dass uns das gelungen ist, denn mit dem Projekt haben wir unsere Cyberabwehrfähigkeit durch technische Massnahmen deutlich erhöht. Wenn sich die Systeme ungewöhnlich verhalten, wird jetzt sofort Alarm geschlagen. Dadurch können wir viel früher eingreifen, sei es bei ungewöhnlichen Netzwerkaktivitäten oder sogar, wenn wir angegriffen werden. Dass wir damit wirklich eine Verbesserung erreicht haben, hat sich zum Beispiel auch beim letzten «geplanten» Red-Teaming gezeigt. Da konnten wir den Angriff viel früher und besser abwehren.

**Ist es damit getan?**

Nein, natürlich nicht. Cyber Security ist ein Prozess und kann nicht in einem einzigen Projekt final umgesetzt werden. Mit jeder Aktivität oder jedem Angriff hinterfragen wir unsere Prozesse und Massnahmen, um zukünftig noch besser reagieren zu können. Es sind auch weitere Massnahmen in der Umsetzung, wie z. B. erweiterte Pentest-Aktivitäten.

**Jetzt kann man natürlich sagen, bis anhin sind wir von grossen Angriffen verschont geblieben. Braucht es den ganzen Aufwand wirklich?**

Diese Frage lässt sich schnell beantworten, wenn wir uns vor Augen führen, was uns im schlimmsten Fall bei einem schweren Cyberangriff passieren könnte: Ein solches Szenario wäre zum Beispiel, dass unser Zahlungssystem mittels einer Ransomware, eine Verschlüsselungssoftware, angegriffen wird und wir unsere Datenintegrität verlieren würden. Damit wären wir vom Zahlungsverkehr ausgeschlossen und nicht mehr zahlungsfähig. Das hätte schwerwiegende Folgen für Liechtenstein selbst. Ein weiterer möglicher Fall wäre ein effektiver Datendiebstahl, bei dem die gestohlenen Daten dann im Darknet auftauchen. Das wäre natürlich mit einem immensen Vertrauensverlust verbunden. Also lohnt sich der Aufwand wirklich? Auf jeden Fall!



Jousrys Tipps zur Vorsorge gegen Cyberattacken:  
Informieren, Sensibilisieren und Schulen

***Hat es solche Fälle bereits gegeben bei uns?***

Nein, zum Glück noch nicht. Was wir hatten, ist, dass unsere Kundinnen und Kunden attackiert wurden, etwa mit Phishing oder Ähnlichem.

***Wenn dir die gute Fee einen Wunsch gewähren würde, welcher wäre das?***

Ich würde mir wünschen, dass jeder Einzelne von uns den Umgang mit Daten viel stärker hinterfragt: Sprich, muss XY wirklich diese Daten erhalten, um seine Aufgaben zu erfüllen?

Reicht vielleicht auch eine schlankere Information ohne diverse Mitempfänger im CC? Und umgekehrt: Kenne ich den Absender und erwarte ich das Mail? Oder frei nach KEO: «Handle, als wären es deine eigenen Daten.»

# Achtung, Cybergefahr!

2023 waren es vor allem drei Gefahrentypen, die den Cyber-Security-Verantwortlichen weltweit Kopfschmerzen bereiteten: Malware, Ransomware und Phishing.



Von Berit Pietschmann

## **Malware-Angriffe**

Der Begriff Malware umfasst alle Arten von Schadsoftware. Malware wird eingesetzt, um in Computer, Computersysteme, Netzwerke und Geräte einzudringen, sie zu beschädigen oder zu deaktivieren. Häufig übernehmen Cyberkriminelle dabei die Kontrolle über einen Teil der Systemfunktionen.

## **Ransomware-Angriffe**

Ransomware ist eine Form von Schadsoftware, mit der Dateien verschlüsselt oder der Zugriff auf ein System oder ein Gerät blockiert werden kann. Ist die Malware erst einmal installiert, fordern die Cyberkriminellen von ihren Opfern die Zahlung eines Lösegelds, um den Zugriff auf das System wieder freizugeben.

## **Phishing-Angriffe**

Diese Form des Angriffs ist in der Regel die bekannteste, da sie sich auf der Seite der Endnutzer auswirkt und unser tägliches Leben betrifft. Dank neuester Technologien und dem Einsatz künstlicher Intelligenz haben Cyberkriminelle ihre Techniken perfektioniert, sei es durch das Vortäuschen der Stimme eines Bekannten beim Vishing oder durch Smishing-Angriffe per SMS oder WhatsApp.

## **Und wie kommen die Hacker ins System oder an sensible Daten?**

Richtig, nicht selten per E-Mail. Um sich vor solchen Angriffen zu schützen, haben wir die wichtigsten Grundregeln für den sicheren Umgang mit E-Mails zusammengefasst.

## **Was sollte ich beim Erhalt einer E-Mail immer machen?**

Den Absender verifizieren. Das heisst, mit der Maus über den Namen des Absenders im E-Mail-Kopf zu fahren und zu schauen, ob die dort angezeigte Adresse mit dem (angeblichen) Absender übereinstimmen kann.

## **Was sollte ich vor dem Öffnen von Anhängen in E-Mails beachten?**

Vor dem Öffnen von Anhängen immer hinterfragen, ob der Empfang Sinn macht. Also, wurde mit dem Absender vereinbart, dass ein solches Dokument geschickt wird? Im Zweifelsfall lieber noch einmal nachfragen.

**Was sollte ein Passwort auf keinen Fall enthalten?**

Namen von Familienangehörigen, Haustieren oder Ähnliches.

**Was sollte ein Passwort in jedem Fall enthalten?**

Sonderzeichen. Password Manager können euch helfen, sichere Codes zu generieren.

**Profitipp**

Lieber öfter mal auf eine E-Mail verzichten und stattdessen das persönliche Gespräch suchen. Denn so läuft man gar nicht erst Gefahr, Daten irrtümlich zu verschicken oder Anhänge zu öffnen, die sich buchstäblich als Tor zum Abgrund erweisen könnten.

Die wichtigsten Entwicklungen zum Thema Gefahr durch Cyberkriminelle findet ihr auch im Intranet in den monatlichen [Security News](#) von Business Risk Management.

# Reisetipps aus erster Hand



Das Redaktionsteam der «LLB Voices» teilt mit euch seine Lieblingsreiseziele und schönsten Reiseerlebnisse. Stöbert in unseren Geheimtipps und lasst euch passend zur kommenden Ferienzeit inspirieren. Ob Schweiz, Südeuropa oder sogar Kanada – wir wünschen euch tolle Sommerferien, ganz egal, wohin es euch verschlägt.

## Curzütt / Ponte Tibetano Carasc

*Von Anja Koeder*

**Warum:** Tessiner Flair, sportliche Betätigung, eine gute Prise Kultur, Entschleunigung, kulinarischer Genuss, Aussicht.

**Dein Startpunkt:** Monte Carasso (222 m), westlich von Bellinzona.

**Deine Aktivität:** Nach Curzütt (600 m) hochlaufen oder Seilbahn nehmen; die romanische Kirche San Bernardo mit den Fresken (14./15. Jh.) besichtigen; über die 270 m lange tibetanische Hängebrücke laufen; Steinhäuser, Trockenmauern und einen alten Maultierweg entdecken; viele Pausen machen, Aussicht geniessen.

**Dein leibliches Wohl:** Rucksackpicknick, Gästehaus Restaurant Curzütt (regionaler Wein, Tessiner Preise).

**Dein Zeitaufwand:** Tagesausflug.

**Deine Anreise:** ÖV empfohlen, Parkplätze vor Ort sehr knapp.



Aussicht von Ponte Tabetano Carasc

## Die Algarve – Ein Paradies am Atlantik

*Von Elena Betz*

Die Algarve im Süden Portugals bietet goldene Sandstrände und türkisfarbenes Wasser. In Sagres, dem westlichsten Punkt Europas, kannst du beeindruckende Sonnenuntergänge und eine frische Meeresbrise genießen. Es gibt kristallklare Grotten, die fast surreal wirken, und versteckte Buchten, die zum Kajakfahren einladen. Die Höhle von Benagil, eingebettet in eine der beeindruckendsten Felsformationen der Region, zählt zu den Top-Sehenswürdigkeiten der Algarve und liegt an der Südküste.

Charmante Küstendörfer bieten die perfekte Kulisse, um frischen Fisch direkt vom Kutter zu probieren – die Cataplana, ein traditioneller Eintopf, ist ein Muss. Ein Ausflug ins Hinterland führt durch Orangenhaine und Olivenfelder und bietet malerische Aussichten.

Die Algarve ist ein perfekter Ort für Erholung und Abenteuer und wartet darauf, entdeckt zu werden – voller versteckter Schätze im südlichsten Teil Portugals.



Die verschiedenen Strände der Algarve: traumhafte Buchten, romantische Dünenlandschaften und ockerfarbene Felswände

## Galicien, Spanien

*Von Laura Romano*

Meine Reiseempfehlung ist Galicien, eine Region im Nordwesten Spaniens, ein ideales Reiseziel für Surfer. Neben den super Wellen bietet die Region atemberaubende Landschaften und eine Vielzahl an unberührten Stränden mit glasklarem Wasser – auch wenn der Atlantik ohne Neopren nur kurz zu ertragen ist. Die historische Stadt und das Pilgerziel Santiago de Compostela liegt ebenfalls in Galicien. Insbesondere die atemberaubende Kathedrale und die charmante Altstadt, die zum UNESCO-Kulturerbe gehören, sind eine Empfehlung. Somit bietet Galicien die perfekte Mischung aus Natur und Kultur, die mich sehr begeistert haben. Mit der Nähe zum Meer und grünen Wiesen bietet die Region zudem eine kulinarische Vielfalt, die einen Trip in die Region abrundet.



Galicien: Romantische Sonnenuntergänge und atemberaubende Landschaften

### Taormina, Sizilien

*Von Angélique Hasler*

Taormina, ein malerisches Juwel auf Sizilien, bietet eine perfekte Mischung aus antiker Geschichte und natürlicher Schönheit. Wunderschön über der ionischen Küste gelegen, hat man einen spektakulären Ausblick auf das Meer und den Ätna.

Zu meinen persönlichen Highlights zählen ein Besuch des antiken griechischen Theaters, eine Bootsfahrt zur Isola Bella sowie eine Quadtour am Ätna.

Kulinarisch kann die Insel auch mit vielen Highlights aufwarten. Meine Empfehlungen: zum Frühstück ein Granita mit Brioche, dann eine Pasta alla Norma, z. B. im Weingut Cottanera inkl. Verkostung der hauseigenen Weine, oder eine Pizza in Taorminas Altstadt in der Villa Zuccaro. Um das kulinarische Erlebnis abzurunden, bitte noch Platz lassen für die vielen typisch sizilianischen Dolci wie Cannoli, le minne di Sant'Agata, Torte di mandorle etc.

Wer einen Abendflug Richtung Heimat hat, kann sich die Zeit noch auf dem Markt in Catania vertreiben.





Taormina: Ein Juwel mit antiker Geschichte und natürlicher Schönheit

### El Cotillo, Fuerteventura

*Von Hendrik Idema*

Wüste, Ruhe, Sandstrände und Wind. Das Paradies zum Abschalten auf Fuerteventura, abseits der All-inclusive-Bunker. Der kleine Fischerort bietet eine grosse Auswahl an Fischrestaurants (logisch) sowie eine Atmosphäre, die zum Entschleunigen einlädt. Dank der weiterhin existierenden Fischertradition gibt es täglich eine frische Lieferung Fisch, am Abend serviert in den lokalen Restaurants.

Die Strände sind gefüllt mit perlenweissem Sand, ohne jegliche lauten Beachclubs in der Nähe. Das Einzige, was man hört, sind die Sandkörner, die in den Seiten deines Buches knirschen. Also, Buch weg, Sonnenbrille auf und die unendliche Weitsicht geniessen!



Perlweisse Sandstrände gehören zu den Markenzeichen von Fuerteventura

### Graubünden: Patgific\*

*Von Cornelia Zeh*

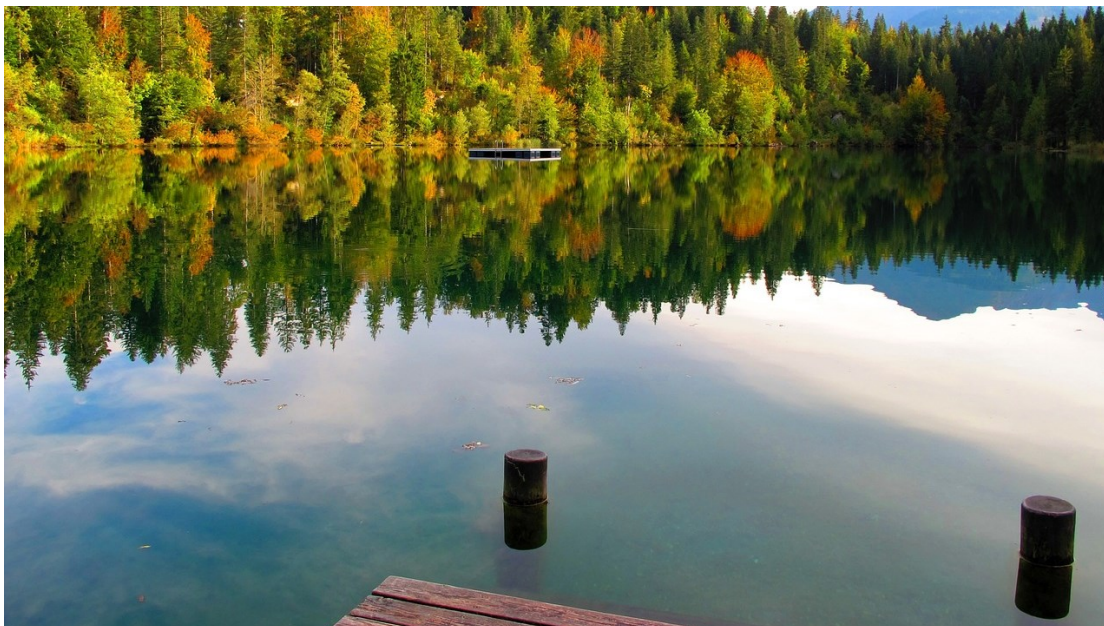
Willkommen im sagenhaften Kanton Graubünden, wo die Berge so majestätisch sind, dass selbst die Steinböcke neidisch werden! Wenn du genug vom Sand zwischen den Zehen hast und nach einem Sommerabenteuer jenseits der üblichen Touristenpfade suchst, bist du hier genau richtig.

Wie wäre es mit einem erfrischenden Sprung in den malerischen **Crestasee** bei Flims? Aber Vorsicht: Das Wasser ist so klar, dass du glauben könntest, du springst direkt in eine Flasche Mineralwasser. Oder ist dir mehr nach etwas Nervenkitzel? In Graubünden gibt es rund tausend Gipfel, die dein Herz höherschlagen lassen. Wie beispielsweise der **Klettersteig** Pinut bei Fidaz. Doch Achtung – er ist zwar ein faszinierendes Naturerlebnis, aber nichts für schwache Nerven.

So viel Abenteuer macht hungrig und durstig – aber keine Sorge. Auch kulinarisch hat Graubünden viel zu bieten. Besuche die **alte Alphütte** in Brigels und lausche Julian Cathomas, wie er von den einstigen Traditionen erzählt. Begleitet werden seine Geschichten von einfachen Menüs, die er kocht wie anno dazumal: über dem Holzfeuer.

Also pack deine Wanderschuhe, deine Sonnencreme und deine beste Laune ein und tauche ein in den Sommerzauber von Graubünden.

\* Das romanische Wort «Patgific» steht für Entschleunigen und die Kunst des Genießens.



Der Crestasee, ein malerischer Badesee in den Bündner Bergen

## Bretagne, Frankreich

*Von Bernhard Lendi*

Vivent les vacances! Gen Westen ziehen, dem Sonnenuntergang entgegen, ist doch ein befreiendes Gefühl. Wo kann man das schöner als im Finistère, dem Ende der Welt. Mythen, Druiden, Dolmen und Menhire, so weit das Auge reicht. Krimifans folgen den Spuren von Kommissar George Dupin und entdecken so in den entlegensten Ecken Kleinode der Bretagne. Ob ein Rudel Wildschweine grad um die Ecke biegt, verfolgt von Obelix, der einen kleinen Hunger verspürt? Kulinarisch bietet das Land zwischen dem Ärmelkanal und dem Atlantik Herrliches. Fans von Austern und Krustentieren aller Art sowie von Galettes und Crêpes – idealerweise in Begleitung eines Cidre – kommen auf ihre Rechnung. Gemüse wie Artischocken gedeihen im milden Klima vorzüglich.

Und wie reist man am besten an? Flughäfen und Zuglinien sind Mangelware, Kenner setzen auf ihr eigenes Auto und sind so ungebunden. Wer sich vor Pauschalreisen graut und gerne Land und Leute auf eigene Faust kennenlernt, wird hier glücklich. Von den Eindrücken eines Sonnenuntergangs an einer Klippe im Finistère zehrt man noch lange. Nichts ausser dem Blick ins Meer, der Sonne entgegen – am Ende der Welt.

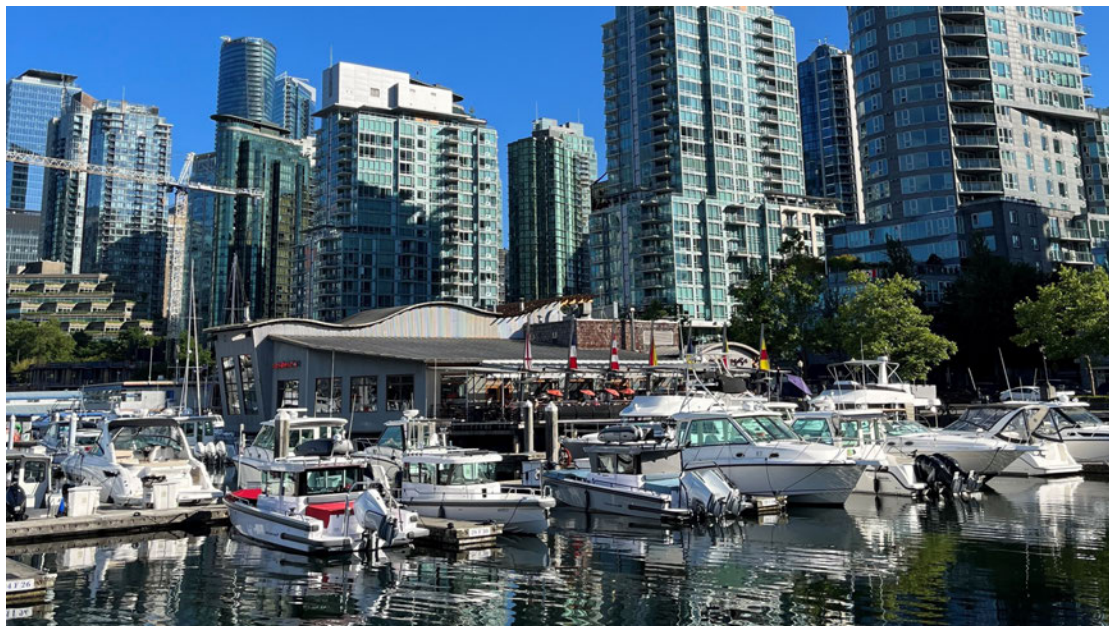


Die Küsten der Bretagne sind ein beliebtes Urlaubsziel

### Vancouver, Kanada

*Von Steffen Sturm*

Innerhalb von circa zwölf Stunden ab Zürich oder Wien kannst du den Atlantik sowie das nordamerikanische Festland überqueren und an der Pazifikküste aussteigen. Vancouver ist eine moderne Stadt, deren Skyline von gläsernen, hellblauen Wolkenkratzern dominiert wird, mitten in weitläufiger Natur. Für Sightseeing kannst du ca. drei bis vier Tage einplanen, um neben dem Stadtzentrum auch die Uferpromenade zwischen Canada Place und Bayshore West Marina, den Stanley Park, den Strand English Bay, den belebten Wochenmarkt Granville Island sowie die schicken Viertel Coal Harbour und Yaletown mit ihrer typischen Architektur anzuschauen. Ausserhalb der Stadt lohnen sich Ausflüge nach Vancouver Island, Whale-Watching-Bootstouren, Rundflüge mit dem Wasserflugzeug und ein Roadtrip in den bekannten Wintersportort Whistler.



Vancouver, eine pulsierende Stadt an der kanadischen Westküste

# Schiff ahoi!

## Das war die Group Night 2024.

*Von Bernhard Lendi*

Pünktlich um 18.30 Uhr hiess es «Leinen los!» und die Mitarbeitenden der LLB-Gruppe stachen an Bord der MS Sonnenkönigin in See. Petrus war der LLB zwar nicht ganz so wohl gesinnt wie gewünscht, was der guten Laune der zahlreich erschienenen Mitarbeitenden von Genf bis Wien und von Düsseldorf, Frankfurt, München, Uznach und Vaduz bis Dubai und der guten Stimmung jedoch keinen Abbruch tat.

Das modernste und grösste Passagierschiff auf dem Bodensee fasst rund 1'000 Personen und strahlt mit ihrer erhabenen Erscheinung eine unvergleichliche Würde aus. Als Location für ein Meet and Greet, einen gemütlichen Abend mit Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen, reichhaltiger Verpflegung und Musik gibt es wohl keinen schöneren Ort, als über das schwäbische Meer zu tuckern und den Sonnenuntergang zu geniessen.

- ◆ 31 Flaschen Prosecco
- ◆ 191 Flaschen Weisswein
- ◆ 89 Flaschen Rotwein
- ◆ 1'763 Flaschen Bier
- ◆ 1'126 Longdrinks
- ◆ 813 l Mineralwasser
- ◆ Circa 30 kg Fisch
- ◆ Circa 205 kg Fleisch
- ◆ 1'815 Desserts

## Erlebe die Highlights der Crew Night



> [Hier geht es zum Video](#)

Klicke dich durch die Bilder und lass den schönen Abend Revue passieren:







# LLB Schweiz: Organisationsanpassung

Im Mai vergangenen Jahres wurde für die LLB Schweiz die Strategie für den Markt Schweiz bekannt gegeben. Im Mai dieses Jahres wurden den LLB-Schweiz-Mitarbeitenden die nächsten Schritte in der Strategieumsetzung präsentiert: Die Vertriebsorganisation wird entlang der strategischen Ausrichtung effizient aufgestellt werden. Die Reorganisation betrifft die Division PFK innerhalb der LLB Schweiz mit den Geschäftsbereichen Private Banking, Firmenkunden und Direktkunden. Wir haben mit René Zwicky, CEO LLB Schweiz, über die Hintergründe gesprochen.

*Von Cornelia Zeh*

**René, du bist nun seit knapp sechs Monaten CEO der LLB Schweiz. Was konntest du bereits für Erfahrungen sammeln?**

Neu ist für mich, ständig im Fokus zu stehen, denn durch das neue «Label» CEO LLB Schweiz kommen viele externe Anfragen auf mich zu, die es sehr schnell und zielgerichtet, aber auch priorisiert, zu beantworten gilt. Dabei sind vor allem Opportunitäten zu nutzen und die richtigen Ansprechpartner und -partnerinnen zu involvieren.

**Vor einem Jahr hat die LLB Schweiz ihre Pläne für den Markt Schweiz kommuniziert – was ist seitdem alles gelaufen?**



René Zwicky leitet die Geschicke der LLB Schweiz seit sechs Monaten

Wir konnten auf dem Markt erfahrene und motivierte Mitarbeitende in den Märkten Zürich und in der Ostschweiz für uns gewinnen, die Lust haben, unsere spannende Marke noch bekannter und erfolgreicher zu machen. Weiter haben wir nun jüngst einige organisatorische Anpassungen kommuniziert, um zukünftig noch zielgerichteter auf die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden einzugehen und noch erfolgreicher für die Zukunft aufgestellt zu sein.

**Im Mai hast du die neue Organisationsstruktur der LLB Schweiz bekannt gegeben. Wie sieht sie aus?**

Wir haben das Private Banking als ein Segment zusammengefasst, unterstützen unsere Kundinnen und Kunden mit Finanzierungsexperten im Hypothekarbereich noch bedürfnisorientierter, stärken die Regionen mit qualifizierten Direktkundenberaterinnen und -beratern vor Ort und fokussieren uns in den Kernsegmenten auf Hauptbedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden mit Fachkompetenz der entsprechenden Beraterinnen und Berater.

Indem wir unsere Strukturen anpassen, können wir unsere Ressourcen effektiver nutzen.

**Wie ist diese neue Struktur auf unsere strategischen Ziele ausgerichtet?**

Wir fokussieren uns auf die Kernbedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden in den Wachstumssegmenten Firmenkunden und Private Banking und setzen auf die Stärken und Fähigkeiten unserer Mitarbeitenden.

Im wichtigen Fundament, unserem Direktkundengeschäft, erhöhen wir die Beratungskompetenz vor Ort an den Standorten und sind so auch visibler und näher am Markt. Digital affinere Kundinnen und Kunden beraten wir weiterhin sehr gerne zentral von Uznach aus.

Mit dieser Struktur bekennen wir uns auch klar zu den bereits kommunizierten Regionen und Standorten. Wir agieren nicht revolutionär, sondern evolutionär und entwickeln uns so in die Richtung der Leistungsversprechen in den einzelnen Segmenten, die wir uns vorgenommen haben.

**Was steht hinsichtlich der Strategieumsetzung in den nächsten Monaten noch an?**

Die Eröffnungen und die Erhöhung der Präsenz in den Märkten Zürich und St. Gallen, die Umsetzung der Rekrutierungen im EAM-Geschäft nach finaler Definition der Zielmärkte und die Umsetzung der organisatorischen Anpassungen in den Kernregionen.

### Umsetzung ab 1. Juli 2024

Es werden pro Kundensegment die Schwerpunkte auf die jeweiligen Kernkompetenzen gelegt – im Private Banking auf Anlagen, bei den Direktkunden auf Basisprodukte und Standard-Anlageprodukte und im Firmenkundengeschäft auf Liquiditätsmanagement und Finanzierungen von Unternehmen. Diese Segmente werden von Expertenteams unterstützt, darunter Fachberater und Fachberaterinnen für Kredite, Investment Advisory, Portfoliomanagement und Finanzplanung.

Im Direktkundengeschäft können die Kunden zwischen dem persönlichen Kontakt vor Ort, dem Kontakt per Telefon oder E-Banking und Self-Service wählen.

Das bedeutet konkret:

- Die Abteilungen Private Banking I und Private Banking II werden unter «Private Banking» zusammengeführt.
- Es wird ein neues Team «Finanzierungsexperten» geschaffen, das sämtliche Kredite aus den Geschäftsbereichen Private Banking und Direktkunden betreut.
- Die Standorte werden in fünf Führungsregionen zusammengefasst:
  - Region Zürich
  - Region Winterthur / Thurgau
  - Region St. Gallen
  - Region Obersee / Linthgebiet
  - Region Ausserschwyz / Sarganserland
- Pro Standort wird eine Führungsperson als Standortverantwortliche ernannt, die zusätzlich zu ihrer Rolle für die Repräsentation und den Marktauftritt der LLB am jeweiligen Standort verantwortlich sein wird.
- An den Standorten in Uznach, Rapperswil, Sargans und Lachen sowie in Winterthur werden Direktkundenberater und -beraterinnen die Betreuung der Laufkundschaft vor Ort sicherstellen.



### Zentrale Vertriebseinheiten:

- Finanzierungsexperten (neu) \*
- Investment Advisors
- Finanzplaner
- Service Direkt
- Beratung Direkt (neu auch dezentral)
- Dienstleistungszentrum / Sourcing & Operations
- Vertriebsmanagement

\* Finanzierungsexperten werden auch dezentral vor Ort sein.

# Go wild, go Stuttgart – Lernende der LLB on tour

Wie jedes Jahr sind auch in diesem Jahr unsere Lernenden auf Reisen gewesen. Das diesjährige Ziel war die Landeshauptstadt Baden-Württembergs – Stuttgart. Die Stadt, bekannt als Herz des Schwabenlandes und Hauptstadt der schwäbischen Automobilbranche, bot unseren Lernenden ein vielfältiges Programm.

## *Von den Lernenden der LLB*

Ein Ruf nach Freiheit und Spass erklang in Stuttgarts Strassen, als junge Talente der LLB zu einer erlebnisreichen Reise aufbrachen. Vom 17. bis 20. April 2024 erkundeten wir die Stadt bei einer aufregenden Schnitzeljagd und schärften dabei unsere Fähigkeiten und den Teamgeist. Doch was darf in der Heimatstadt von Porsche und Mercedes nicht fehlen? Natürlich der Besuch im Porsche-Museum, der Einblicke in die Automobilgeschichte bot. Beim Lasertag spürten wir Adrenalin und vom Fernsehturm genossen wir die Aussicht, inklusive Regen. Im Zoo der Stuttgarter Wilhelma in Bad Cannstatt begegneten wir exotischen Tieren, doch die beengten Verhältnisse gaben Anlass zur Reflexion der Tierhaltung. Im Escape Room testeten wir unsere Köpfe und Teamfähigkeiten. Die Aktivitäten boten eine Abwechslung zum Lernen und festigten unseren Zusammenhalt.



Unsere Lernenden verbrachten spannende Tage in Stuttgart



Die Lernenden auf dem Weg ins Porsche-Museum



Rennsport-Fans kommen im Porsche-Museum voll auf ihre Kosten – aber nicht nur die



Beim Lasertag wird Schnelligkeit und Geschicklichkeit auf die Probe gestellt



Die Wilhelma gehört zu den meistbesuchten Zooanlagen in Deutschland



Der botanische Garten in der Wilhelma begeistert mit seinen prachtvollen Blüten



Eine kleine Erfrischung zwischendurch

## Tausende Menschen nachhaltig unterstützt



Seit bereits sieben Jahren engagiert sich die LLB im Rahmen des Projekts «DRINK & DONATE» für eine nachhaltige Verwendung von Trinkwasser. Die Spendengelder – CHF 60 pro Mitarbeitendem und Jahr – werden für nachhaltige Wasserprojekte in jenen Teilen der Welt verwendet, wo die Menschen weniger privilegiert sind als wir.

*Von Michael Verling*

«DRINK & DONATE» ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Vaduz und Zürich, der sich für den Konsum unseres qualitativ herausragenden Leitungswassers anstelle von abgefülltem Markenwasser einsetzt. Hintergrund dafür ist die Tatsache, dass der Konsum eines Liters Markenwasser zwischen 1.1 und 2.5 dl Mineralöl für Produktion, Transport, Vertrieb etc. benötigt, je nachdem, wo es produziert und wohin es transportiert wird. Demgegenüber verfügen wir in unseren Breitengraden über allerbestes Trinkwasser direkt aus der Leitung. Die LLB in Liechtenstein stellt den Mitarbeitenden, den Kundinnen und Kunden bereits seit 2017 bestes Leitungswasser zur Verfügung und hat damit bereits Tausenden von Menschen zu nachhaltiger Trinkwasserversorgung verholfen.

### **Ausbau Trinkwassersystem in Mosambik**

Das im Jahr 2023 unterstützte Projekt ORATTA umfasst den Ausbau von Trinkwassersystemen im südostafrikanischen Staat Mosambik. In den fünf betroffenen Distrikten von Cabo Delgado hat die Hälfte der Bevölkerung keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und nur jede fünfte Person nutzt sanitäre Einrichtungen für ihre Hygiene und Notdurft. Schulkinder verpassen oft einen Teil des

Unterrichts, weil sie zu weit entfernten Wasserstellen gehen und sich irgendwo in den Büschen erleichtern müssen. Die Folge davon sind schwere Durchfallerkrankungen, die bis zum Tod führen können. Zudem bleiben Mädchen oft während ihrer Menstruation von der Schule fern oder brechen beim Eintritt ihrer ersten Regel den Schulbesuch ganz ab, weil sie keinen Zugang zu Hygieneprodukten haben oder ihnen an den Schulen Wasser für die Hygiene fehlt.



Das Projekt ORATTA unterstützte 2023 den Ausbau von Trinkwasseranlagen in Mosambik



In manchen Regionen des Landes haben grosse Bevölkerungsanteile keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Besonders Kinder sind betroffen



Vom Projekt HELVETAS, das von der LLB unterstützt wird, werden rund 50'000 Menschen profitieren

Hier setzt das von der LLB unterstützte Projekt von HELVETAS an: mit dem Bau und der Reparatur von Kleinwassersystemen in den Gemeinden, mit der Aufklärung der Bevölkerung zu Hygiene und Gesundheit, mit dem Ausstatten der Schulen mit Wasserversorgung und sanitären Einrichtungen, der Schulung von Handwerkern im Bau von Latrinen, der Weiterbildung der Wasser- und Hygienekommissionen der Gemeinden und letztlich mit der Information von Behörden und Unternehmen zu Wasser-Infrastrukturprojekten. Insgesamt werden rund 50'000 Menschen, insbesondere Kinder, Jugendliche und Frauen, von diesem Projekt profitieren.

Wir sind stolz darauf, dass wir zwischenzeitlich schon in Benin, Äthiopien, Madagaskar, Tansania und Mosambik vielen Tausenden Menschen nachhaltigen Zugang zu Trinkwasser und sanitären Einrichtungen ermöglicht haben. Ganz gemäss unserem Slogan «vom Land – fürs Land» – einfach etwas globaler verstanden.

# Die Talentschmiede der LLB

Martina Freund begann ihre Karriere bei der LLB als Teil des Young-Talent-Programms. Eine Erfahrung, die sie als lehrreich und eindrucklich beschreibt. Heute, nicht mehr als «Young» Talent, aber immer noch für die LLB tätig, gibt sie uns Einblicke in ihre Reise.

Von Simone Bürzle

**Martina, du hast bei der LLB als Young Talent angefangen. Wie würdest du diese Zeit in drei Sätzen beschreiben?**



Meine Zeit als Trainee bei der LLB war eine sehr lehrreiche und eindrucksvolle Zeit. Ich hatte die Gelegenheit, mich aktiv in vielen Projekten einzubringen, von klein bis gross und in unterschiedlichsten Bereichen der Bank, von Vertriebsmanagement über Nachhaltigkeit bis hin zur IT-Architektur. Dabei lernte ich viele tolle Persönlichkeiten und Abteilungen kennen, die mein Verständnis für die Gesamtprozesse und die Struktur der LLB wesentlich vertieften.

Martina Freund hat ihre Karriere bei der LLB als Young Talent begonnen

**Welche Fähigkeiten oder Kompetenzen konntest du während dieser Zeit entwickeln oder verbessern?**

Ich konnte viele Fähigkeiten entwickeln und verbessern, insbesondere mein Verständnis und meine Fähigkeiten im Projektmanagement und in der Prozessoptimierung. Durch die vielfältige Einbindung in verschiedene Fachbereiche konnte ich ebenso mein allgemeines Bank- und Finanzwissen erweitern. Auch mein Netzwerk innerhalb der Bank wuchs durch meine Stages und Rotationen.

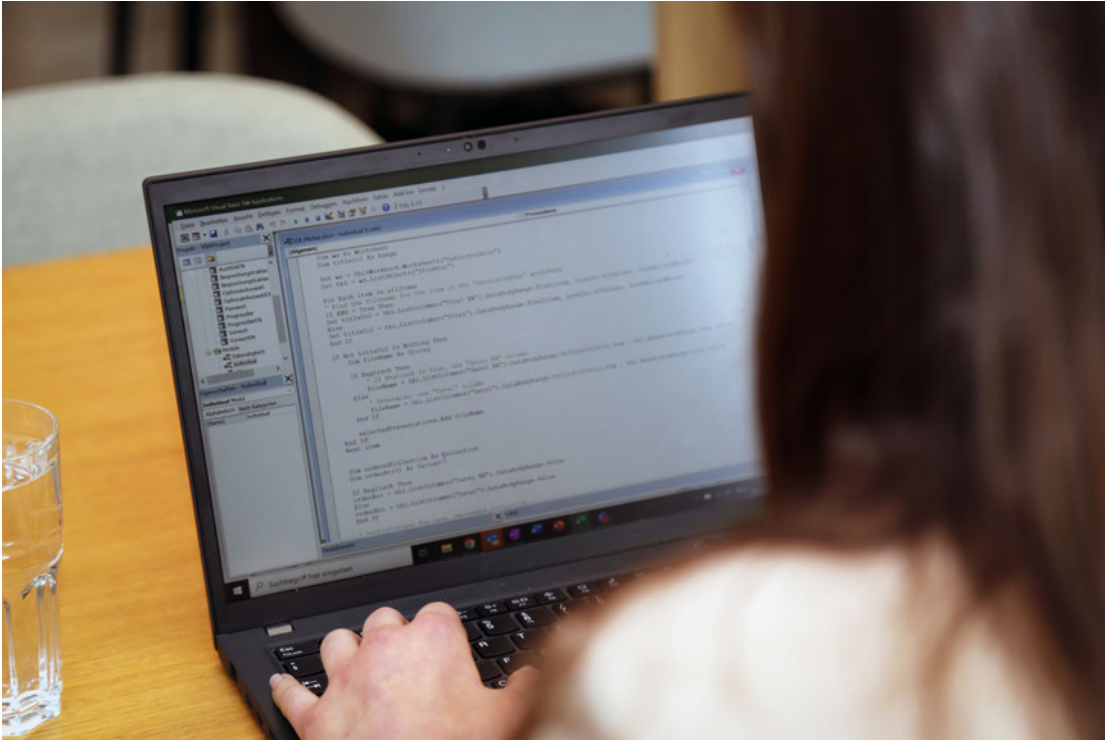
**Was war das grösste Projekt, an dem du als Young Talent beteiligt warst, das dir im Kopf geblieben ist? Und wie hast du dort mitgewirkt?**

Das prägendste Projekt für mich war die Entwicklung des LLB-Pitchers. Ich war von der technischen Umsetzung bis hin zur finalen Implementierung massgeblich beteiligt.

**Was ist denn der LLB-Pitcher genau?**

Der LLB-Pitcher ermöglicht es unseren Kundenberatern und -beraterinnen, individuell zugeschnittene, aber standardisierte Vertriebspräsentationen für den Erstkontakt mit den Kunden zu erstellen. Das Programm basiert auf einem VBA-Code in Excel und nutzt eine umfangreiche Datenbank mit über 200 Folien, die im Corporate Design der LLB gehalten sind. Diese Präsentationen decken verschiedene Themen ab, darunter die Vorzüge des Finanzplatzes Liechtenstein, die Vorstellung unserer Bank sowie unsere umfangreichen Produkte und Dienstleistungen.





Der LLB-Pitcher geht auf eine Idee von Martina zurück

### **Wie kam es, dass du als Young Talent die Architektin des LLB-Pitchers wurdest?**

Die Rolle der Architektin des LLB-Pitchers übernahm ich während meiner Zeit in der Abteilung Group Corporate Development. Als ich an einem Meeting mit dem Vertriebsmanagement teilnahm, diskutierten wir mit Patrick Siebert und Michael Rosenberger über die Verbesserung und die Vereinheitlichung der Vertriebsunterlagen. Ein Baukastensystem war schon als Idee vorhanden, aber die konkrete Umsetzung fehlte, da die Preise für verfügbare Systeme auf dem Markt zwischen CHF 200'000 und CHF 2 Millionen lagen.

Mit meinem Grundwissen in der Programmiersprache VBA erkannte ich die Möglichkeit, dass sich eine Lösung mittels Excel umsetzen lassen könnte. Ich erstellte einen Prototyp, den ich in einem der folgenden Meetings präsentierte. Bei der positiven Reaktion war klar, dass wir diesen Prototyp zu einer vollständigen Lösung ausbauen würden. Und so startete das Projekt – der LLB-Pitcher.

### **Gibt es Erfolge oder Meilensteine, auf die du besonders stolz bist?**

Mir fallen dazu besonders drei Momente ein. Zunächst hat es mich sehr gefreut, wie gut der erste Prototyp von Michael und Patrick aufgenommen wurde und dass sie ihn kurz darauf sogar der Geschäftsleitung präsentierten. Das war für mich ein Motivationsschub und bestärkte mich in dem Glauben, dass wir mit dem Pitcher wirklich etwas bewegen können. Ein weiterer Höhepunkt war die Pilotphase, in der wir wertvolles und konstruktives Feedback von den Teams um Hendrik Idema, Hendrik Breitenstein und Manuel Schir erhielten. Dieses Feedback ermöglichte es uns, den letzten Feinschliff am Pitcher vorzunehmen. Und zu guter Letzt war der Erfolg nach der Einführung überwältigend: Bereits in der ersten Woche wurden über 150 Präsentationen mit dem Pitcher erstellt. Die anhaltend hohe Nutzung – etwa 80 Präsentationen pro Woche – bestätigt, dass der Pitcher ein wertvolles Werkzeug für unsere tägliche Arbeit geworden ist.

### **Bist du noch immer in das Projekt involviert?**

Ja, ich bin weiterhin die Ansprechperson bei technischen Fragen zum LLB-Pitcher und arbeite an seiner Weiterentwicklung. Neu haben wir die Pitcher-Maske auch auf Englisch für unsere Kolleginnen und Kollegen im Nahen Osten implementiert. Aktuell erweitern wir das Angebot für die LLB Österreich.

***Jetzt bist du kein Young Talent mehr. Wo findet man dich aktuell in der LLB und wieso ausgerechnet dort?***

Nach meiner Zeit als Young Talent habe ich mich für den Bereich Institutional Banking entschieden. Hier lerne ich die Welt des institutionellen Geschäfts, ein Kerngeschäft der Bank, kennen. Das ist ein toller Kontrast zu meinen bisherigen Tätigkeiten, da ich während meiner Zeit als Trainee nie in einer Front-Abteilung gearbeitet habe.

***Was würdest du deinem jüngeren Ich raten, wenn du nochmals Young Talent wärst?***

Nutze jede Gelegenheit, um verschiedene Bereiche der Bank kennenzulernen, sei es durch viele Stages oder Rotationen. Die Erfahrungen, die man in unterschiedlichen Abteilungen sammelt, sind unglaublich wertvoll, um verschiedene Blickwinkel innerhalb der Bank zu erhalten und zu verstehen sowie die LLB in ihrer Komplexität von Anfang bis zum Schluss zu begreifen und zu hinterfragen.

***Würdest du das Young-Talent-Programm weiterempfehlen – für die Talents, aber auch für die Abteilungen und warum?***

Absolut, sowohl für die Talente als auch für die Abteilungen der LLB. Für die Talente bietet es eine einzigartige Gelegenheit, in kurzer Zeit viel zu lernen. Sie schaffen zudem bereits mit der Young-Talents-Gruppe ein starkes Netzwerk innerhalb der Bank. Die begleitenden Young Talents Weeks tragen zur persönlichen und beruflichen Entwicklung bei. Auch die Abteilungen können stark vom Young-Talent-Programm profitieren. Die jungen Talente bringen frischen Wind, andere Ideen und Aussenperspektiven ein. Durch ihre Rotationen in verschiedenen Abteilungen haben die Young Talents die Möglichkeit, ein umfassendes LLB-Wissen aufzubauen.

# Gemeinsam Talente gewinnen – euer Beitrag zählt



Der Kampf um Talente wird immer intensiver – auch bei der LLB. Ihr, unsere Mitarbeitenden, spielt eine entscheidende Rolle bei der Gewinnung neuer Talente. Entdeckt nicht nur neue Talente, sondern profitiert auch von unserem Empfehlungsprogramm.

*Von Laura Romano*

Es ist längst kein Geheimnis mehr, dass wir mit einem Fachkräftemangel zu kämpfen haben und dass sich dieser in den nächsten Jahren noch verschärfen wird. Die Alterung der Bevölkerung, das Ausscheiden der Babyboomer aus dem Arbeitsmarkt sowie die sich ändernden Ansprüche kommender Generationen an Arbeiten und Leben werden die Rekrutierung neuer Mitarbeitenden in Zukunft zusätzlich erschweren. Als LLB können wir dem gemeinsam gegensteuern und ihr, unsere Mitarbeitenden, könnt aktiv mithelfen, neue Talente zu gewinnen. Aber wie? Die folgenden Möglichkeiten sind drei einfache Wege, wie ihr uns bei der Rekrutierung unterstützen könnt:

## **1. Empfehlungsprogramme – Ihr seid unsere Botschafterinnen und Botschafter**

Eure positiven Erfahrungen mit der LLB und die Weitergabe eurer Erlebnisse im Bekanntenkreis können potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten inspirieren, Teil der LLB zu werden. Dabei könnt ihr ein authentisches Bild vom Arbeitsumfeld, den Unternehmenswerten und der LLB im Allgemeinen vermitteln. Als Dankeschön könnt ihr bei einer erfolgreichen Vermittlung eine kleine Prämie erhalten. Weitere Informationen dazu findest du auf der Intranetseite zum [Referral-Programm](#).

**2. Social Media – Unterstützt uns aktiv in den sozialen Medien**

Soziale Medien sind wichtig für unser Employer Branding und unsere Rekrutierung. Sie helfen uns, Stellenangebote zu verbreiten und unser Unternehmensimage zu stärken, um potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten anzusprechen. Ihr könnt ganz einfach dazu beitragen, unsere Reichweite und Sichtbarkeit zu erhöhen. Seid aktiv in den sozialen Medien, teilt Beiträge, insbesondere solche, die sich auf Stellenangebote beziehen, mit eurem Netzwerk auf LinkedIn & Co. Fühlt ihr euch unsicher im Umgang mit sozialen Medien? Unser Marketing bietet regelmässig Schulungen für einen professionellen Auftritt auf LinkedIn an – das wäre doch ein Anfang.

**3. Bewertungsportale für Unternehmen – Gebt Einblicke in die LLB**

Viele Bewerberinnen und Bewerber informieren sich vorab auf Plattformen wie Kununu oder Glassdoor über Unternehmen. Ihr könnt mit «anonymen» Bewertungen und Kommentaren dazu beitragen, dass sie einen transparenten Einblick in die LLB erhalten. Wir schneiden bereits sehr gut ab und haben 2023 von Kununu die Auszeichnung «Top-Company» mit einem Score von 4.3 erhalten, was uns zu einem der Top-5-Unternehmen auf Kununu macht. Bitte bewertet weiterhin fleissig, damit wir positive Einblicke geben können.

*Nach der Rekrutierung spielen natürlich auch die Kolleginnen und Kollegen eine entscheidende Rolle. Es ist wichtig, neue Mitarbeitende zu unterstützen, damit sie sich schnell bei der LLB einleben und wohlfühlen.*

## Rückblick auf die Eröffnungsfeier der LLB in Deutschland



Am 28. Mai 2024 fand in der imposanten Alten Oper in Frankfurt am Main die Eröffnungsfeier der LLB in Deutschland statt. Die historische Kulisse, zwischen 1873 und 1880 erbaut, bot den perfekten Rahmen, um die Tradition und die Exzellenz, die die LLB verkörpert, zu feiern.

*Von Elena Betz*

Insgesamt feierten in Frankfurt 120 Gäste die offizielle Eröffnung gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland, Group CEO Gabriel Brenna, Leiter der Division Privat- und Firmenkunden Urs Müller, Leiter Private Banking Liechtenstein Martin Heutschi und mit vielen mehr. Der Abend war geprägt von interessanten Vorträgen renommierter Experten. Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, ehemaliger Präsident des ifo Instituts und emeritierter Professor der LMU München, sprach über «Schuldenorgie, Inflation und Wachstumsschwäche». Dr. Christian Waigel, Rechtsanwalt und Honorarkonsul des Fürstentums Liechtenstein, beantwortete die Frage «Warum Liechtenstein aus deutscher Optik?».



«Mit der Eröffnung unserer Standorte in Deutschland vor der prachtvollen Kulisse der Alten Oper beginnt ein spannendes neues Kapitel für die LLB. Ich konnte mir kaum einen besseren Ort für diesen Anlass vorstellen, denn uns verbindet nicht nur die Adresse – Am Opernplatz. Beide Institutionen können auf eine lange Tradition zurückblicken und sind ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie Tradition und Innovation erfolgreich vereint werden können.»

Gabriel Brenna, Group CEO

#### **LLB in Deutschland**

Frankfurt ist einer der drei neuen Standorte, die die LLB Anfang des Jahres 2024 eröffnet hat. An den neuen Standorten München, Frankfurt und Düsseldorf bietet wir mit insgesamt rund 40 Mitarbeitenden deutschen Kundinnen und Kunden erstklassige Anlageberatung und Vermögensverwaltung an. Die erstmalige Expansion der LLB nach Deutschland unterstützt unsere Wachstumsambitionen, die wir im Rahmen unserer Strategie ACT-26 gesetzt haben.



«Viele Kolleginnen und Kollegen haben im letzten Jahr grossartige Vorarbeit geleistet. Daher war es uns eine besondere Freude, diese Arbeit zu würdigen und in dieser wunderschönen Location – der Alten Oper – den Start eines weiteren Kapitels in der Geschichte der LLB zu feiern. Ich bin dankbar für die Möglichkeit, diese Mission zu übernehmen. Es kommt für einen Banker nicht häufig vor, dass man gemeinsam mit einem so starken Team den erstmaligen Markteintritt gestalten darf. Ich schätze das Vertrauen sehr, das uns entgegengebracht wird, und es fühlt sich unglaublich gut an, ein Teil des LLB-Teams zu sein.»

Thomas Henk, Leiter Zweigniederlassung Deutschland

## Eindrücke aus Frankfurt



Die Alte Oper in Frankfurt am Main wurde zur traumhaften Kulisse der Eröffnungsfeier der LLB in Deutschland



Berit Pietschmann führte charmant durch den Abend



Finanz-Experten unter sich: Group CEO Gabriel Brenna und Ökonom Prof. Dr. Hans-Werner Sinn



Dr. Christian Waigel, Honorarkonsul des Fürstentums Liechtenstein, sprach zum Thema «Warum Liechtenstein aus deutscher Optik?»



Prof. Dr. Hans-Werner Sinn gilt als einer der bekanntesten Wirtschaftsexperten Deutschlands



Unser motiviertes Team arbeitet fieberhaft daran, die LLB in Deutschland noch bekannter zu machen



Unser derzeitiges Führungsteam in Deutschland: Thomas Henk, Matthias Luck, Jochen Schindler-Nagy und Michael Walich



Die Masterminds hinter der Deutschlandexpansion: Thomas Henk, Martin Heutschi, Natalie Flatz, Gabriel Brenna, Urs Müller

### **Ein Geschenk zum Abschied**

Als Andenken an den Abend erhielten alle Gäste eine Flasche des Liechtenstein Gin – mit und ohne Alkohol. Zudem bekamen sie das Rezept des Welcome-Drinks, den Cucumber Collins oder den Clean Cucumber, damit sie diesen Moment zu Hause nachempfinden konnten.

#### **Cucumber Collins**

- ◆ 4 cl Liechtenstein Gin
- ◆ 2 cl Zitronensaft
- ◆ 1 Barlöffel Rohrzucker
- ◆ 3 Scheiben Gurke

Den Liechtenstein Gin mit Zitronensaft, Zucker und Eiswürfeln in einen Shaker geben, gut durchschütteln und in ein Longdrinkglas füllen. Anschliessend mit Soda auffüllen und mit den Gurkenscheiben dekorieren.





Als kleines Andenken gab es für alle Gäste noch einen Liechtenstein Gin – wahlweise mit oder ohne Alkohol

#### ***Clean Cucumber***

- 4 cl Liechtenstein Zero
- 2 cl Zitronensaft
- 1 Barlöffel Rohrzucker
- 3 Scheiben Gurke

Den Liechtenstein Zero mit Zitronensaft, Zucker und Eiswürfeln in einen Shaker geben, gut durchschütteln und in einen Tumbler füllen. Anschliessend mit Soda auffüllen und mit den Gurkenscheiben dekorieren.

# Impressum

## Herausgeber

Liechtensteinische Landesbank AG  
9490 Vaduz, Liechtenstein

## Konzeption und Design, System und Programmierung

NeidhartSchön AG  
8037 Zürich, Schweiz

## Redaktion

Cornelia Zeh und Elena Betz (Leitung), André Hilla, Anja Koeder, Angélique Hasler, Bernhard Lendi, Hendrik Idema, Laura Romano, Steffen Sturm

## Titelseite

Das Titelbild zeigt die ausgelassene Stimmung bei unserer Crew Night 2024.

## Kontakt

[communications@llb.li](mailto:communications@llb.li)

## Fotos

Seite 3, 11: Daniel Ospelt  
Seite 5, 15, 17–18, 40, 41: Simone Bürzle  
Seite 8, 9: Roland Korner  
Seite 10, 21: pxhere  
Seite 16, 43: LLB  
Seite 14, 19, 23: pexels  
Seite 22: Anja Koeder  
Seite 24: Laura Romano  
Seite 25: Angélique Hasler  
Seite 26: Hendrik Idema  
Seite 28: Bernhard Lendi  
Seite 29: Steffen Sturm  
Seite 31–32: Daniel Gassner  
Seite 33: Jessica Francisco  
Seite 36–37: LLB Lernende  
Seite 38–39: Drink & Donate  
Seite 45, 47–48: Martin Joppen  
Seite 27, 49: pixabay

## Video

Editorial: Simone Bürzle und Christoph Jentzsch  
Crew Night: Daniel Gassner

## Verteilerkreis

Mitarbeitende und Pensionäre

# Standorte und Adressen

## Hauptsitz

### Liechtensteinische Landesbank AG

Städtle 44 · Postfach 384 · 9490 Vaduz  
Liechtenstein · Telefon + 423 236 88 11  
Internet [www.llb.li](http://www.llb.li) · E-Mail [llb@llb.li](mailto:llb@llb.li)

## Repräsentanzen & Zweigniederlassungen

### Zürich

Claridenstrasse 20 · 8002 Zürich · Schweiz  
Telefon + 41 58 523 91 61 · E-Mail [llb@llb.li](mailto:llb@llb.li)

### Genf

12 Place de la Fusterie · 1204 Genf · Schweiz  
Telefon + 41 22 737 32 11 · E-Mail [llb@llb.li](mailto:llb@llb.li)

### Salzburg

Rainerstrasse 2, Top 14 · 5020 Salzburg  
Österreich · Telefon +43 662 23 45 40  
E-Mail [llb@llb.at](mailto:llb@llb.at)

### München

Widenmayerstrasse 27 · 80538 München  
Deutschland · Telefon +49 89 25 54 93 30  
E-Mail [llb@llb-banking.de](mailto:llb@llb-banking.de)

### Frankfurt

Opernplatz 14 –16 · 60313 Frankfurt am  
Main · Deutschland · Telefon +49 69 21 08  
55 50  
E-Mail [llb@llb-banking.de](mailto:llb@llb-banking.de)

### Düsseldorf

Schadowstrasse 78 · 40212 Düsseldorf  
Deutschland · Telefon +49 211 15 79 30 00  
E-Mail [llb@llb-banking.de](mailto:llb@llb-banking.de)

### Dubai

Unit C501 · Level 5 · Burj Daman DIFC  
P.O. Box 507136 · Dubai · V. A. E.  
Telefon + 971 4 383 50 00 · E-Mail [llb@llb.li](mailto:llb@llb.li)

## Abu Dhabi

27<sup>th</sup> floor (CH) · H.E. Sheikh Sultan Bin  
Zayed Bld Corniche Rd. · P.O. Box 48230  
Abu Dhabi · V. A. E.  
Telefon + 971 2 665 56 66 · E-Mail [llb@llb.li](mailto:llb@llb.li)

## Gruppengesellschaften

### Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG

Hessgasse 1, 1010 Wien · Österreich  
Telefon + 43 1 536 16-0  
Internet [www.llb.at](http://www.llb.at) · E-Mail [llb@llb.at](mailto:llb@llb.at)

### LLB (Schweiz) AG

Zürcherstrasse 3 · Postfach 168  
8730 Uznach · Schweiz  
Telefon + 41 55 285 71 11  
Internet [www.llb.ch](http://www.llb.ch)  
E-Mail [info@llb.ch](mailto:info@llb.ch)

### LLB Asset Management AG

Städtle 7 · Postfach 201 · 9490 Vaduz  
Liechtenstein · Telefon + 423 236 95 00  
Internet [www.llb.li/assetmanagement](http://www.llb.li/assetmanagement)  
E-Mail [assetmanagement@llb.li](mailto:assetmanagement@llb.li)

### LLB Fund Services AG

Äulestrasse 80 · Postfach 1238  
9490 Vaduz · Liechtenstein  
Telefon + 423 236 94 00  
Internet [www.llb.li/fundservices](http://www.llb.li/fundservices)  
E-Mail [fundservices@llb.li](mailto:fundservices@llb.li)

### LLB Swiss Investment AG

Claridenstrasse 20 · 8002 Zürich · Schweiz  
Telefon + 41 58 523 96 70  
Internet [www.llb.swiss.ch](http://www.llb.swiss.ch)  
E-Mail [investment@llb.swiss.ch](mailto:investment@llb.swiss.ch)

